

Der Motorflieger

Der Motorflieger ist eigentlich ein Hybridwesen aus Modellflieger, Motorenspezialist und Aerod**ramatiker**. Man trifft ihn in verschiedensterlei Ausprägungen auf fast jedem Modellflugplatz an. Zwei davon, zugegen recht gegensätzliche Exemplare, habe ich aus dem reichhaltigen Angebot einmal herausgesucht, um sie hier näher zu beschreiben.

Die Modelle des *Motorfliegers* lassen es gelegentlich stark an aerodynamischer Finnesse mangeln, was sich jedoch seiner Meinung nach, zumindest prinzipiell, fast immer durch den nächstgrößeren oder -stärkeren Verbrennungsmotor ausgleichen lässt.

Sein Hobby im Hobby sind Verbrennungsmotoren, mit denen er sich manchmal sogar auskennt. Was andere als Lärm und Abgase abtun, ist sein Lebenselixier. Und so kann es passieren das allein das tanken und anwerfen, schon einmal einen halben, hektischen Nachmittag in Anspruch nehmen. Die Hauptsache ist, dass es schön nach Methanol und Rizinusöl duftet/stinkt, und die Finger schmierig und glitschig sind. Wenn dann noch die anderen Modellflieger staunend dabeistehen, und nach einer gefühlten halben Ewigkeit des am Propeller Herumreißen, zaghaft die ersten Töne an die Ohren der Umstehenden dringen, dann ist *der Motorflieger* in seinem Element.

Läuft der Motor dann wider Erwarten doch an, um anschließend einigermaßen gleichmäßig vor sich hin zu knattern, wird in einer hektischen Betriebsamkeit das Kerzenkabel abgezogen und aus dem drohenden Propellerkreis nach hinten geworfen. Sodann wird am Sender, der seine eigentliche Farbe und Oberfläche gut unter einer Schicht aus Rizinusöl, Sand und Staub kaschiert, der Gasknüppel nach vorn geschoben. Anschließend wird das, mit Vollgas röhrende Modell, mit der Nase nach oben gehalten, wohl um ihm schon einmal zu zeigen, wohin die Reise demnächst dann gehen soll.

Das beim schlagartigen Gas geben, spätestens jedoch beim Hochhalten der Modellnase, mit schöner Regelmäßigkeit der Motor abstirbt und dann auch die nächste Viertelstunde nicht mehr anspringen will, lässt den *Motorflieger* zu Höchstform auflaufen. Sein, beim Hochhalten des Modells noch ekstatisches Grinsen, ebbt schlagartig ab und er beginnt hektisch und konfus am Motor, dem Tank und den Verbindungsschläuchen herumzufingern. Irgendwann dann, während nebenbei an der Hütte der Grill bereits eine gute Glut aufgebaut hat, läuft der Motor dann doch, in allen möglichen und unmöglichen Lagen, sauber durch. Das Modell wird zum Start gerollt, oder alternativ auch gern getragen, die Pulle reingeschoben und Fahrt aufgenommen.

Gekennzeichnet durch einen fragezeichenförmigen Startlauf, diagonal über die Bahn, mit ruckartigem Abheben knapp vor ihrem Ende, gibt es jetzt glücklicherweise drei verschiedene Möglichkeiten.

- 1.) Beim, oder kurz nach dem Abheben bleibt der Motor stehen. Geradeauslandung ins hohe Gras!

- 2.) Nach dem ersten Drittel der Platzrunde bleibt der Motor stehen.
Verkürzte Platzrunde mit Krampflandung!
- 3.) Der Motor hält durch und der Herr Piloteur begeistert uns mit einer Reihe von Manövern wie schnellen, tiefen Vorbeiflügen, Fassrollen, Eierloopings mit Vollgas und weiteren Figuren, die mit Sicherheit so nicht im Aresti stehen.

Nach der oft ein wenig holperigen Landung, die gerne im hohen Gras, vor, neben, oder hinter der Bahn endet, wird das Modell zurückgetragen und zunächst gründlich von Verbrennungsrückständen, Gras und weiteren Teilen der Flora und Fauna des Flugplatzumfeldes gesäubert. Übersehen wird dabei gerne das eine oder andere Grasfragment, das, vom rotierenden Propeller erzeugt, sich inzwischen im dunklen Schlund des Vergasers gemütlich eingerichtet hat. Dieses wird spätestens beim nächsten Startversuch zu längeren Anwerforgien führen. Oder sogar den Akku des inzwischen geliehenen Anlassers bis an seine Leistungsgrenzen treiben.

Inzwischen haben bereits alle anderen ihre Wurst verzehrt, nur der soeben gelandete *Motorflieger* geht leider leer aus. Das jedoch stört ihn keineswegs! Er hat sein Erfolgserlebnis gehabt und wird, allein davon, noch lange zehren. Außerdem würde das Rizinusöl an seinen Fingern, beim Genuss einer Grillwurst, vermutlich sowieso zumindest für eine flotte Verdauung sorgen.

Eine weitere Gruppe der Spezies *Motorflieger* behandelt ihre Modelle und Motoren ein wenig anders. Alles ist blitzsauber! Tanken erledigen sie nahezu nebenbei, während sie die Tragflächen montieren. Alternativ könnte es auch die Sicherung eventueller Flächenstreben, oder die Montage des Höhenleitwerkes sein. Dann reichen im Allgemeinen zwei, drei Schläge auf den Propeller bis ihr Motor schlagartig zum Leben erwacht und anschließend, zum Warmlaufen, sauber im Leerlauf vor sich hin brabbelt.

Was folgen, sind ein schneller, exakt gerader Start, eine Platzrunde die ihren Namen wirklich verdient, sowie einige saubere Figuren, soweit sie denn mit einer PIPER, WILGA, DAISY RED, UDET-FLAMINGO, oder ähnlichen Modellen zu fliegen sind. Kurz danach macht das Modell einen vorbildlichen Anflug, schwebt aus, setzt sauber auf und rollt aus.

Anschließend rollt *der Motorflieger* sein Modell, mit gleichmäßiger, leicht erhöhter Leerlaufdrehzahl zum Abstellplatz zurück. Danach ist *der Motorflieger* bereit den restlichen Nachmittag über, unermüdlich und nur von Tank-, Ess- oder Trinkpausen unterbrochen, die diversen Segler der Kameraden an den Himmel zu hieven. Etwas das ihm, innerhalb des Vereins, größte Beliebtheit und Respekt einbringen, sowie das eine oder andere Gratisgetränk.